

Eine eingehendere Würdigung des Werkes verbietet sich an dieser Stelle leider aus Raummangel. Die Betrachtungsweise ist im wesentlichen auf chemisch-physikalischer und mathematischer Anschauung aufgebaut und ist auch für den Nichtmediziner eine vorzügliche Einführung in dieses Gebiet. Sehr erschwerend für den mit medizinischen Fachausdrücken nicht ganz vertrauten Leser und für ein deutsches Handbuch merkwürdig ist der Umstand, daß der ganze Band ohne ein erklärendes Wort der Herausgeber in englischer Sprache geschrieben ist.
R. Berendes. [BB. 127.]

Metallfärbung. Die wichtigsten Verfahren zur Oberflächenbehandlung und zum Schutz von Metallgegenständen. Von H. Krause. Zweite, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 183 Seiten. Verlag Julius Springer, Berlin 1937. Preis geh. RM. 7,50, geb. RM. 8,80.

Das Buch wendet sich in erster Linie an den Praktiker. Dementsprechend treten die theoretischen Erörterungen in den Hintergrund. Für die zweite Auflage hat Verfasser den umfangreichen Stoff einer völligen Neubearbeitung und Sichtung unterzogen. In die engere Wahl wurden nur diejenigen Verfahren aufgenommen, die auf Grund der Erfahrungen und Versuche des Verfassers für die gewerbliche Anwendung geeignet sind. Diese Beschränkung erhöht den praktischen Wert des Buches; sie erleichtert dem Leser die Auffindung geeigneter Verfahren und bewahrt ihn vor Fehlschlüssen. Die neuesten Verfahren wurden berücksichtigt. — Den Kern des Buches bildet die chemische Metallfärbung. Sie wird in dem Hauptkapitel ausführlich behandelt und bezieht sich sowohl auf die Schwer- als auf die Leichtmetalle und ihre Legierungen. In einem anderen Kapitel werden die der chemischen Metallfärbung nahestehenden Verfahren zur chemischen Abscheidung metallischer Niederschläge besprochen. Anschließend ist die Rede von den färbenden kathodischen Niederschlägen (Arsen-, Antimon-, Schwarznickel-, Schwarzchromniederschlägen usw.) und von den anodischen Schutzschichten; darunter ein kurzer Abschnitt über die neuerdings zu technischer Bedeutung gelangte anodische Oxydation des Aluminiums. Den Schluß bildet die mechanische Metallfärbung, worunter Verfasser das Auftragen nicht deckender Lacke und Firnisse versteht.

Seines reichhaltigen und zuverlässigen Inhalts wegen wird das Buch nicht nur für den Praktiker, sondern auch für den Wissenschaftler zu einer Quelle der Anregung und des Wissens.
A. Jenny. [BB. 126.]

The Reactions of Pure Hydrocarbons. By Gustav Egloff. 897 Seiten. Verlag Reinhold Publishing Corporation, New York 1937. Preis geb. \$ 16,75.

Auf dem Gebiet der Umwandlung und Veredlung von Kohlenwasserstoffen wurde im Laufe der letzten Jahre von den verschiedensten Autoren außerordentlich viel veröffentlicht, so daß es schwierig wurde, die vorhandene Literatur vollständig zu überblicken. Eine Zusammenfassung erschien dringend notwendig. Alle, die sich theoretisch oder praktisch mit Umsetzungen von Kohlenwasserstoffen befassen, werden daher *Gustav Egloff* dankbar sein für die Herausgabe des vorliegenden umfassenden Werkes. Vor allem die amerikanische Literatur, aber auch die übrige, wird zum größten Teil so ausführlich gebracht unter Wiedergabe der wesentlichen Versuchsergebnisse, Kurven und Tabellen, daß es meist nicht notwendig sein dürfte, die Originalarbeiten selbst nachzulesen. Das Buch gliedert sich in die Behandlung der Paraffine, Olefine, Acetylenkohlenwasserstoffe, Aromaten, Cycloparaffine und Terpene. Eingangs bringt der Autor jeweils allgemeine theoretische Erörterungen über den Mechanismus der Umsetzungen, dann werden an Hand der Literatur in übersichtlicher Form die katalytischen und nichtkatalytischen Auf- und Abbaureaktionen besprochen, die thermische und die elektrische Behandlung der Kohlenwasserstoffe sowie die Reaktionen, welche die Kohlenwasserstoffe untereinander eingehen u. a. m. Die Synthese der Kohlenwasserstoffe, sei es aus Kohlenstoff und Wasserstoff oder aus Kohlenoxyd und Wasserstoff, liegt nicht im Rahmen dieses Buches. Der historischen Entwicklung der einzelnen Arbeiten über die Veredlung von Kohlenwasserstoffen dürfte vielleicht in einer künftigen Auflage dieses Standardwerkes noch etwas mehr Raum gegeben werden.
H. Pichler. [BB. 117.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. O. Ruff, Direktor des Anorganisch-chemischen Instituts der T. H. Breslau, feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum, zu welchem ihm der Führer und Reichskanzler seine Glückwünsche aussprach.

Ernannt: Geh.-Med. Rat Prof. Dr. med. et phil. h. c. E. Abderhalden, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle, Direktor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig; ferner zum auswärtigen korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Medizin in Habana, sowie zum korrespondierenden Mitglied der Königl. Akademie der Künste und der Wissenschaften in Padua.

Verliehen: Dr. phil. nat. G. V. Schulz, Freiburg i. Br., die Dozentur für „Kolloidchemie“ unter Zuweisung an die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Universität Freiburg.

Dr. E. Hertel, a. o. Prof. an der Universität Bonn, hat einen Ruf an die T. H. Danzig als beamteter a. o. Prof. für physikalische Chemie angenommen.

Prof. Dr. W. Seith, Stuttgart¹⁾, erhielt den Auftrag, die Professur für Chemie an der Universität Münster ab 1. Oktober vertretungsweise zu übernehmen, als Nachfolger von Prof. Ley²⁾.

¹⁾ Diese Ztschr. 49, 746 [1936].

²⁾ Ebenda 50, 604 [1937].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Georg Hanekop-Hannover †.

Am 30. September starb in Hannover nach langem schwerem Leiden im 79. Lebensjahre der Handelschemiker Georg Hanekop. Mit ihm ging ein Fachgenosse von uns, der während seines ganzen Berufslebens mit allen Fasern sich der Chemie verschrieben fühlte und jederzeit treu an den Aufgaben des Vereins Deutscher Chemiker mitarbeitete. Lange Jahre verwaltete er die Kasse des Bezirksvereins Hannover.

Hanekop hat in Hannover vorwiegend bei *Kraut* studiert und auch bei ihm eine Assistentenstelle innegehabt. Für seine beruflichen Leistungen ist kennzeichnend, daß er einerseits dauernd bestrebt war, neue Wege industriellen Schaffens zu suchen, andererseits in der Kleinarbeit des Handelschemikers den allgemeinen Interessen diente. Er hat in verschiedenen Stellen (Nienburg, Trotha bei Halle und Altona) sich um die industrielle Erzeugung von Aluminium bemüht. Aber jene Zeit war nicht reif für die volle Lösung dieser Aufgabe. Sie versagte bei der ungenügenden Ausbildung der elektrotechnischen Hilfsmittel der Arbeit den eigentlichen Erfolg. Hanekop hat dann im Kaliwerk Schönbeck gewirkt. Dort gelang ihm die Herstellung künstlichen Carnallits. Schließlich führte ihn seine Tätigkeit in der Technik an die Spitze der Firma Flick in Opladen. Von dort kam er als Leiter in das öffentliche Laboratorium von Dr. *Treumann*, Hannover, das damals insbesondere für die Bedürfnisse der Preußischen Staatseisenbahnen arbeitete. Nach dem Tode *Treumanns* machte sich Hanekop selbständig und gründete ein eigenes Handelslaboratorium. Auch hier verfolgte er eine Reihe industrieller Probleme mit beachtlichem Erfolg. Neben der Auffindung und dem erfolgreichen Vertrieb des flüssigen Waschmittels „Olly“ galt seine Arbeit vor allem der Verbesserung der elektrischen Trockenbatterien. Er fand ein wertvolles Verfahren für die Herstellung hydratisierten Kunstbraunsteins, ferner einen salmiakfreien Elektrolyten, der die weitestgehende Ausnützung des Braunsteins zuläßt.

Auch die Auffindung eines vom kolloidchemischen Standpunkt interessanten Mahlverfahrens von Graphit (unter Kochsalzzusatz) gehört in dieses Gebiet. Dies alles war verknüpft mit wertvollster genauester Kleinarbeit, um die Leistung der Trockenelemente in qualitativer und quantitativer Beziehung aufs höchste zu steigern und gleichzeitig Methoden für die Kontrolle der Werkstoffe und der fertigen Batterien zu finden¹⁾.

Die Berufskameraden Hannovers werden Georg Hanekop ein unvergängliches Gedenken weihen.

Verein Deutscher Chemiker e. V., Bezirksverein Hannover.

¹⁾ Eine Zusammenfassung dieser Arbeiten ist in der Zeitschrift „Batterie“, Band 5 und 6 (1935/1936) veröffentlicht.